

Bildschirmtext-Anbieter Holland, Wernéry, umstrittene Btx-Seite: „Erst mal eine halbe Stunde gelacht“

**PRESSERECHT**

**Propeller am Penis**

**Der Staubsauger-Hersteller Vorwerk hat den Hamburger „Chaos Computer Club“ verklagt – wegen einer „ganz abstrusen Geschichte“.**

Manfred Piwinger, Chef des Ressorts Öffentlichkeitsarbeit der Vorwerk-Gruppe, ist stolz darauf, bei einer „sehr seriösen Firma“ beschäftigt zu sein, „die schon über hundert Jahre besteht“ und sich eines „außerordentlich guten Rufes“ erfreut.

Mit ganz besonderer Befriedigung präsentiert die Unternehmensgruppe ihre diversen Staubsauger-Modelle, etwa den „Tiger 250“, der laut Werbung eine „praktische Kombination zweier Funktionen“ bietet, vor allem aber den Klassiker „Kobold“, einen Handstaubsauger, der schon „seit 1930 Weltspitze“ ist.

Ihre jahrzehntelangen Verdienste im Kampf gegen Schmutz und Staub rühmen die Vorwerker seit einiger Zeit auch in einem neumodischen Medium. Wenn einer der 40 000 westdeutschen Besitzer eines Bildschirmtext-Gerätes den Btx-Anschluß ☆61 700# wählt, erscheinen auf seiner Mattscheibe in blauen, roten und grünen Lettern vielversprechende Vorwerk-Slogans wie: „Nur saugen allein genügt nicht“, bekräftigt durch ein strammes Ausrufungszeichen, das im Sekundentakt aufblinkt.

Seit ein paar Wochen ist die Lust der Vorwerker an ihrem neuen Werbemedium getrübt. „Von außerhalb“ (Piwinger) ist die Firma darauf hingewiesen worden, daß der gute Name der Saubermänner von einem anderen Btx-Programmanbieter permanent in den Schmutz gezogen werde.

In der Tat: Über die Vorwerk-Sauger, von denen es in der Werbung heißt, sie seien „immer schnell zur Hand“ und ihre Düsen gelangten „selbst an unzugänglichen Stellen“, ist unter der Btx-Nummer

☆655 322# nur Mißliches zu erfahren. Die altherwürdige Firma wird dort, wie die Vorwerker mit äußerstem Befremden feststellen, „in Zusammenhang mit Onaniepraktiken“ erwähnt.

Dieser Umstand hat mittlerweile einen Zivilprozeß ausgelöst, dessen Skurrilität in der Geschichte des deutschen Presse-rechts ohnegleichen ist. Es geht dabei, neben der Firma Vorwerk, um den kuriosen „Chaos Computer Club“ (CCC), der sich selber als „eine galaktische Vereinigung ohne feste Strukturen“ bezeichnet, und um ein Bielefelder Alternativblatt mit dem provozierenden Namen „Dreck“; beteiligt sind ferner Elektronikexperten, Rechtsgelehrte, Me-

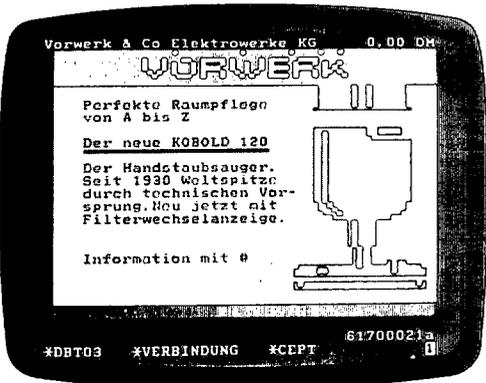
dizinwissenschaftler und, womöglich, im Hintergrund Mitarbeiter von Postminister Christian Schwarz-Schilling.

Die Sache nahm ihren Lauf, als der Hamburger CCC letztes Jahr die Btx-Version seiner Zeitschrift „Datenschleuder“ (Untertitel: „Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende“) aktualisierte. „Datenschleuder“-Verantwortlicher Steffen Wernéry, 24, einer der von Postlern und Datenbankern gefürchteten Hacker, rückte unter der Rubrik „Telepublishing“ des elektronischen Magazins einen Text ein, den er zunächst „einfach amüsant“ gefunden hatte.

Seither können Btx-Nutzer – neben CCC-Beiträgen über „Geheimtelephon“ der Bundeswehr, einer lebensnahen Reportage von einer Hacker-Fete („Alle hängen mit Bierflaschen und Kaffeetassen bewaffnet vor dem Monitor“) und einer Blödelversion des Märchens „Aschenputtel“ im Jugend-Jargon („scharf wie 'n Skalpell“) – auch einen Beitrag zum Thema „Erotik des Staubsaugers“ auf ihrem heimischen Bildschirm abrufen.

Auf der Bildschirmtext-Seite ☆655321648501310# publiziert der CCC – unter der Schlagzeile „Onanie macht krank“ – „zur Abschreckung“, wie es heißt, einen Beitrag über „Verletzungen durch Masturbation mit Staubsaugern“. Weil „Kobold“-Staubsauger der Marke Vorwerk“ in dieser Beziehung besonders gefährlich seien, verbreitet das Chaos-Team darin auch „eine kurze Erläuterung über Aufbau und einige technische Daten dieses Typs“. Leseprobe:

Der Vorwerk-„Kobold“ unterscheidet sich von den übrigen Modellen vor allem dadurch, daß sich der Motor am unteren Ende eines Stieles befindet und während des Saugens mit diesem über den Boden hin- und herbewegt wird. Durch diese Konzeption ist der übliche Verbindungsschlauch zwi-



**Btx-Werbung für Vorwerk-Produkte**  
„Saugen an unzugänglichen Stellen“

schen Saugdüse und Motorgehäuse überflüssig geworden ...

Entfernt man nun die Saugdüse, so trennt ein 11 cm langer Ansaugstutzen von 3,2 cm Durchmesser den Propeller von der Staubsaugerspitze. Wie die eingehende Exploration einiger Patienten ergeben hat, führen die Patienten den nicht erigierten Penis in den Ansaugstutzen ... Durch den Luftstrom wird der Penis in Vibration versetzt und erigiert. Mit zunehmender Erektion wird der Sog stärker, und schließlich wird der ganze Staubsauger an den Unterleib gepreßt und der Penis völlig in den Ansaugstutzen gezogen. In diesem Augenblick kommt er mit dem rotierenden Propeller in Berührung und wird je nach Motorleistung und Schnelligkeit des Abwehrreflexes, der Länge und dem Erektionszustand unterschiedlich traumatisiert.

Diese Darstellung, nach Ansicht der sauberen Vorwerker ein „Ergebnis abwegiger Phantasie“, mochte die im pietistischen Wuppertal ansässige Firma nun doch nicht auf sich beruhen lassen.

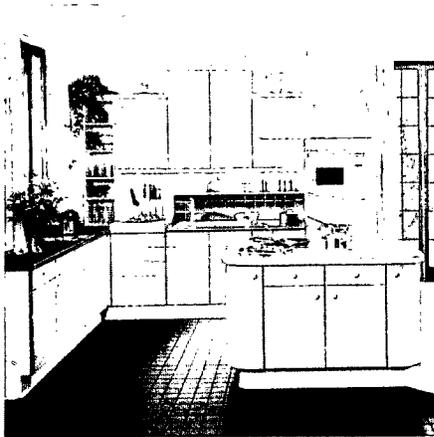
Ihr Berliner Anwalt Jens-Peter Lachmann forderte Mitte Dezember das Chaos-Team ultimativ auf, binnen einer Woche „verbindlich zu erklären, daß Sie a) es sofort unterlassen, meine Auftraggeberin und/oder deren Produkte in Zusammenhang mit Onaniepraktiken mittels Staubsauger zu erwähnen, b) sich verpflichten, meiner Auftraggeberin für jeden Fall der Zuwiderhandlung einen Betrag von DM 6000,- zu zahlen“. Andernfalls würden „unverzüglich gerichtliche Schritte“ eingeleitet.

„Ein irgendwie auch nur in Ansätzen berechtigtes Interesse“ des CCC, den Onaniebeitrag zu verbreiten, „besteht nicht“, ließ der Vorwerk-Anwalt die „Datenschleuder“-Macher wissen. Dagegen werde durch den „anreißerischen“ Text sehr wohl „das Recht meiner Auftraggeberin am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb verletzt“ – ganz abgesehen davon, daß der Beitrag „auch gegen andere Vorschriften, insbesondere gegen solche zum Schutze der Jugend, verstößt“.

Als der anwaltliche Schriftsatz den Hamburger Hacker-Club erreichte, glaubten der „Datenschleuder“-Verantwortliche Wernéry und sein Mitstreiter, der EDV-Experte Herwart („Wau“) Holland, zunächst, ihn nicht sonderlich ernst nehmen zu müssen. Wernéry: „Ich habe erst mal eine halbe Stunde gelacht.“ Als die „gescheiterten Existenzen“ (CCC-Eigenlob) jedoch von ihrem Berliner Anwalt Johann Eisenberg erfuhren, daß ein Prozeß „mit einem Streitwert von 100 000 Mark in der Hauptsache“ ihren Club finanziell ruinieren könnte, machten sie sich daran, ihre Quellen zu überprüfen.

Den inkriminierten Staubsauger-Text hatten Wernéry und Holland dem Bielefelder Alternativblatt „Dreck“ entnommen, dessen Redaktion sich auf vier Druckseiten bemüht hatte, ein publizistisches Tabu zu brechen. „Dreck“-Vorspann: „Es wird gerubbelt, gerieben und gestreichelt in Deutschland, Europa und

Seit Studienrätin Fink eine LEICHT besitzt, benutzt sie das Wort „Krisenherd“ nur noch im Gemeinschaftskunde-Unterricht.



Das große Buch der LEICHT-Küchenideen hat heiße Tips für Sie. Sie werden Feuer und Flamme sein. Den LEICHT-Katalog erhalten Sie kostenlos, das LEICHT-Videoband gegen Schutzgebühr von DM 20,- (bitte V-Scheck beilegen und Videosystem angeben). LEICHT, Postfach 1580 S 5, 7070 Schwäbisch Gmünd.



**LEICHT**  
Die Markenküche

## IN DIE TÜRKEI UND NACH GRIECHENLAND

Die interessante Auto-Fährverbindung mit Kreuzfahrt-Angebot: MS „ORIENT-EXPRESS“  
VENEDIG – PIRÄUS – ISTANBUL – KUSADASI – PATMOS – KATAKOLON – VENEDIG

Ihr einmaliges Urlaubserlebnis beginnt auf dem MS „Orient-Express“ mit Einschiffung bereits in Venedig. Reizvolle Landausflüge in allen Anlaufhäfen, Bordunterhaltung und viel Komfort garantieren erholsames Reisen für Sie und Ihr Auto.

Nähere Informationen und Preise erhalten Sie bei Ihrem Reisebüro, Automobil-Club oder bei der Generalagentur  
J.A. Reinecke (GmbH & Co.),  
Hohe Bleichen 11,  
2000 Hamburg 36,  
Tel.: 0 40-3519 51,  
Telex: 2 11 545.

JETZT RESERVIEREN –  
START MAI 1986



**BRITISH  
FERRIES**



**DIE ERFAHRENE SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT IN NORDEUROPA**

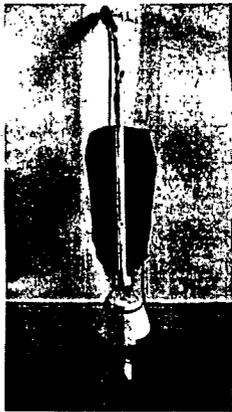
der ganzen Welt. Tagsüber, nachts, zu jeder Zeit, an jedem Ort. Nur – selten spricht oder schreibt einer darüber.“

Garniert mit einem Woody-Allen-Zitat („Onanie ist Sex mit jemandem, den ich sehr liebe“) und illustriert mit vier Staubsauger-Photos, berichtet der „Dreck“-Artikel über den angeblich gar nicht so seltenen Mißbrauch des Wuppertaler Gerätes, der in der Öffentlichkeit allerdings aus einleuchtenden Gründen totgeschwiegen werde: „Unsere Gesellschaft verurteilt derartige Praktiken, und so werden sie von denen, die sie betreiben, strikt geleugnet. Treten hierbei, wie berichtet, auch noch so gravierende Verletzungen auf, so ist das für die Betroffenen doppelt peinlich und unangenehm. Das darf nicht sein. Uneingeschränkte Aufklärung ist angesagt.“

**ONANIE MACHT KRANK**

**EINE STUDIE ZUR EROTIK DES STAUBSAUGERS**

Das Weibchen, also die Onanie, Selbstbefriedigung, Masturbation oder auch Autoerotik, geht unaussprechlich alle an. Jederorts: Frauen und Männer, Gräber und Mädchen, der Soldat nicht weniger als der Mönch, die Direktorin kaum öfter als die Hausfrau. Es wird geräuschlos, geschlechtslos und geschlechtslos in Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Tag und Nacht, zu jeder Zeit, an jedem Ort. NUR – selten spricht oder schreibt einer darüber. Die sexuelle Revolution hat gerade hier nicht stattgefunden. Weibchen gilt weiterhin als pervertiert und unanständig. Die Gesellschaft bangt, verzweifelt und verzweifelt. Einzig die jugendliche Onanie, heimlich surfend unter der Bettdecke oder unmerklich abblenden auf dem Klo vollziehend, flücht in aufklärerischen Kreisen ein gewisse Verständnis. Doch Selbstbefriedigung ist allgemein und erst recht im Erwachsenenalter wird noch immer mit dem Bannstrahl der Verachtung versehen.



Dabei wissen wir, daß schon die alten Griechen wußten, um gewisse Spannungen loszuwerden und so ihre ganze Kraft der Masturbation widmen zu können. Das sexual recht Lucrèce Mittelalter kannte zahlreiche Beschreibungen der Masturbation aus der griechisch-römischen Literatur. Niemand nahm Anstoß daran. Erst das 17. Jahrhundert brachte die Selbstbefriedigung den christlichen Klerus. Der Anstoß durfte ergo nicht nur aus religiösen, sondern vor allem aus medizinischen Gründen. Die Byrrina praesens und unheimlichen und Austreibung einer Exudate zu vermeiden, wurden Prostitution, jeglicher außerehelicher Kontakt und sexuelle Befriedigung strikt verboten. Die Folgen dieser Prohibition verurteilt wie noch heute. Zwei hat die Medizin nicht mehr der Ansicht, daß Masturbation eine Beschleunigung und Beschleunigung des Urteils der Selbstbefriedigung anzustellen wird. Doch bis in die 20er Jahre unserer Jahrhunderts herrschte die Onanie als Laster, Vorstufe und Schmelztopf zu vermeiden oder gar die Onanie zu unterlassen. In anderen Nationen hat sich die Onanie zu heutzutage. Im 1968 vertrat ein gewisser A. Labergang in seinem Buch „Formen der Lust“ noch immer die Meinung, daß Masturbation schädliche Folgen haben könnte.

„Onanie macht krank“ so paroliert es auch 1984 ein ergründlich durch den gesunden Körperbau. Und wie so viele dieser Vorurteile der Wahrheit. Aber nicht die Selbstbefriedigung an sich ist verantwortlich für sexuelle und körperliche Leiden, sondern nur die Onanie verbunden mit Schamgefühl und Ängsten und krankheitsauslösende Urin im Ergüssen solcher Kulturen und der Welt mehr als heilig. Drogen an Leib und Seele ist das Volk mehr als heilig.

„Nicht da ans Pippi fassen!“ hat die erziehende Mutter auf die am Schmelztopf grabenden Babysänger und schlicht den Fußstapfen von Staubsauger mit der Kinderzimmern, reichten es mit Häubchen zusammen Vater-Mutter-Kind-Gespielen erwachte hat. Vater schwor vor der Onanie Weibchen, wenn sich der Zerstörer dem Schmelztopf anerniedert, Mutter erstreckt sich nach dem Necken in der Bettdecke. In der Nacht um 21 Uhr wird der Freund aus Tochter Zimmer vertrieben. „Wie wollen doch nur war Besten“ sagen die Eltern und bestärkt und verwirrt stellen es ihnen vornehm und gewirrt wird denn nur noch heimlich und die schützende Gewissen macht die schändlichen Phantasien nach. Der Geschichtsbuch wird zum Staubsauger erntet und die Zeichen stehen auf Sturm wenn sich irgendwas da unten regt. Meistensche Katastrophen werden so oftmals vorprogrammiert.

„SAG NICHTS GEGEN ONANIE! ONANIE IST SEX MIT JEEMAND, DEN ICH SEHR LIEBE!“ ERKLÄRT FREIMÜTIG WOODY ALLEN, UND DIE ZEITSCHRIFT „GLANCE“ LÄSST BÜRGER ÖFFENTLICH BEREINHE: „WIR HABEN GEWICHT!“ UND DAS GRACKEN: „IM SCHLIESLICH BEFASST SICH IN SEINER ACHTEN AUSGABE AUSFÜHRICH MIT DER GESCHICHTE UND PRAXIS DER SELBSTBEFRIEDIGUNG UND VERKÜNDET DORT EIN ALLERORTEN WELTBEBACHTETES „MANIFEST DER WICKER“.“

Inhalt hat“, konnte das Chaos-Team rasch klären – mit Hilfe des Münchner Telefonbuchs: Alschibaja existiert, er ist georgischer Abstammung und hat 1978 in der Tat eine penibel recherchierte Doktorarbeit über Penisverstümmelungen durch Staubsauger-Mißbrauch geschrieben.

„Die meisten Urologen, die in Kliniken arbeiten“, sagt der Mediziner heute, „haben solche Verletzungen schon mal gesehen.“ Typisch, schreibt Alschibaja, der jetzt in München als Urologe praktiziert, sei etwa die als „Fall 14“ in seiner Arbeit dokumentierte Verletzung eines 31jährigen Schweißers:

Die Frau des Patienten war für 2 Wochen verreisert und sollte am nächsten Tag zurückkommen. Beim Säubern der Wohnung habe er zwischendurch in Illustrierten geblättert und sei dadurch erregt worden. In seiner Phantasie befaßte er sich mit Fellatio und assoziierte dabei „Saugen“ und „Staubsauger“. Daraufhin führte er seinen halb erigierten Penis mit zurückgezogener Vorhaut in das laufende Ansaugrohr eines „Kobold“-Staubsaugers ein. Im selben Augenblick habe es fürchterlich geknallt, und er habe stark am Penis geblutet.

Ähnlich „Fall 15“, der mit diesem Unfall in engem Zusammenhang steht:

Der Vater des in Fall 14 vorgestellten Patienten stellte seinem Sohn am Tag, an dem dieser nach der bekannten Penisverletzung aus dem Krankenhaus entlassen worden war, zur Rede. Er wollte nicht glauben, daß er sich seine Penisverletzung mit einem Staubsauger beigebracht habe. Er beschuldigte ihn, seine Ehefrau, die zu der Zeit verreisert war, mit einer anderen betrogen zu haben. Die Penisverletzung führte er auf eine Bißwunde zurück.

Am nächsten Tag beschloß er zu prüfen, ob eine derartige Verletzung mit einem Staubsauger möglich sei. Er steckte zu diesem Zweck seinen Penis in einen laufenden „Kobold“-Staubsauger. Im Bruchteil von Sekunden wurde der Staubsauger an den Körper herangezogen. Er spürte einen stechenden Schmerz.

Oder „Fall 10“, der einem 59jährigen Mechaniker widerfuhr:

Seine Freundin habe am Unfalltag die Wohnung saubergemacht. Er sei auf dem Bett gelegen. Sie habe ihn necken wollen und sei mit dem Staubsauger über seinen Unterleib gefahren. Er hätte ein erregendes Kitzeln im Penis gespürt. Um das noch zu intensivieren, hätte sie den Bürstenaufsatz vom Staubsauger (Marke „Kobold“) genommen. Als seine Freundin dann seinen nicht erigierten Penis mit dem Staubsaugerstutzen berührt hätte, sei er in den Staubsauger gesogen worden. Er habe einen fürchterlichen Schmerz gespürt. Weil er sich genierte, habe er erst versucht, seine Peniswunden selbst zu ver-



**Kennzeichen qualifizierter Techniker**

Was Techniker heute wissen müssen  
Seminare · Lehrgänge  
Vorträge  
Noch heute das aktuelle Programm anfordern!

Techniker nennen sich viele. Nicht alle halten, was der Titel verspricht. Weil es bis heute keinen gesetzlichen Titelerschutz gibt. Leider. Um so wichtiger sind Unterscheidungs-Merkmale, die auf den ersten Blick die Qualifikation des staatlich geprüften Technikers signalisieren.

**Techniker vdt**

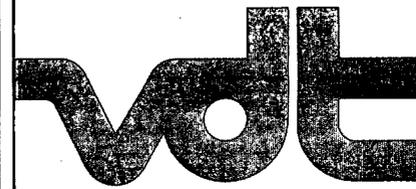
gehören garantiert zu dieser Kategorie. Sie sind durchweg staatlich geprüfte Fachschul-Absolventen. Darüber hinaus qualifizieren sie vom großen Berufsbildungs-Programm des „Vereins der Techniker e.V.“ Den Nutzen haben alle.

- Die qualifizierten Techniker als Führungskraft.
- Die anspruchsvollen Betriebe als Arbeitgeber.

Deshalb zahlt sich eine Mitgliedschaft im vdt aus. Für:

- staatlich geprüfte Techniker
- Studierende
- Unternehmen.

vdt – Bundesgeschäftsstelle  
Nordring 99 · 4830 Gütersloh  
Tel. 05241/1747 · Tx 933788



**Vitamin E ist ein anerkanntes Gesundheitsvitamin.**

# Jetzt gibt es noch etwas Besseres:



**Vitamin E + Magnesium.** Die neue Lebenskraft-Kapsel aus der Apotheke. Von Buer®. Die kleine rot-grüne Kapsel vereint das leistungssteigernde Vitamin E und das schützende Mineral Magnesium - in idealer Ergänzung! Denn die Kombination beider Wirkstoffe steigert das körperliche und geistige Leistungsvermögen und schützt zugleich bei erhöhter Belastung Herz, Kreislauf, Nerven und Zellen vor frühzeitigem Verschleiß!

## Vitamin E - das Leistungsvitamin Magnesium - das Schutzmineral

**Vitamin E** schützt die Körperzellen, hilft Blutfette abzubauen, steigert die Sauerstoffausnutzung der Gefäße und des Herzens, erhöht dessen Pumpleistung, liefert Energie für starke Belastungen in Beruf, Freizeit und Sport.

**Magnesium** schützt das Herz vor Überforderung, steigert die Durchblutung und reguliert den Herzrhythmus, wirkt Verkrampfungen der gesamten Muskulatur entgegen, schirmt Streß ab.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich die neue Buer®-Kapsel, die stärkt und schützt.

Anwendungsgebiete: Zur Leistungssteigerung, Vitamin-E-Mangelzustände, Magnesiummangel, wenn er Ursache für Störungen der Muskeltätigkeit ist. Gegenanzeigen: Nicht anwenden bei schweren Nierenfunktionsstörungen und bei Zusammenbruch des Reizeitungs-systems im Herzen. Nebenwirkungen: Bei hoher Dosierung können weiche Stühle (unbedenklich) auftreten.

**ROLAND**  
ARZNEIMITTEL HAMBURG

sorgen. Als aber nach 10 Stunden die Blutungen immer noch nicht zum Stillstand gekommen waren, sei er zum Arzt gefahren.

Durch Alschibajas Phallsammlung sah sich der Computer-Club ermutigt, das Vorwerk-Ultimatum einfach zu negieren und es auf einen Prozeß ankommen zu lassen.

„Klein begeben? In der Sache nicht“, hat sich Ober-Hacker Holland geschworen, den es ärgert, „daß, während Kraftfahrzeug-Hersteller Autos mit defekten Bremsen zurückrufen, hier eine Firma sogar versucht, Verbraucheraufklärung zu verhindern“.

Nachgeben will aber auch die Gegenseite nicht. Obgleich Vorwerk-Öffentlichkeitsarbeiter Piwinger den Fall für eine „ganz abstruse Geschichte“ hält, hat das Unternehmen in Berlin mittlerweile Unterlassungsklage eingereicht; Wernéry soll durch Androhung eines „Ordnungsgeldes bis zu 500 000,- DM“ oder von „Ordnungshaft bis zu sechs Monaten“ zum Rückzug bewegt werden.

Gerichtlich geklärt werden muß nun die presserechtlich delikate Frage, was schwerer wiegt: ein nur in seltenen Fällen von Produktmißbrauch auftretendes Risiko oder das von Vorwerk ins Feld geführte Unternehmensinteresse an seinem „guten Ruf“.

Ein „Persönlichkeitsrecht“, so die Firma, stehe durchaus „auch juristischen Personen sowie Personengesellschaften“ zu. Die Vorwerk-Vertreter betonen zudem, daß jener „Kobold“, vor dem Alschibaja 1978 gewarnt hat, „vom Modell her überholt“ sei. Eine „neue Gerätegeneration“ lasse, beteuert Piwinger, eine „Abusus-Verwendung“ an und für sich nicht mehr zu.

Chaos-Anwalt Eisenberg will im anstehenden Penis-Prozeß vortragen, daß es seinen Mandanten um Aufklärung und nicht darum gegangen sei, „das Unternehmen in seinem Unternehmensinteresse zu schädigen“. Die Ehre einer Firma sei außerdem keineswegs gesetzlich geschützt; etwas anderes lasse sich auch aus dem berühmten Herrenreiter-Urteil des Bundesgerichtshofs nicht folgern\*\*.

Im übrigen hält Eisenberg den Staubsauger-Streit womöglich für die Folge einer politischen Intrige. Die Gegenseite nämlich habe ihm verraten, Vorwerk sei durch die Deutsche Bundespost auf die umstrittenen Btx-Seiten des CCC hingewiesen und erst dadurch zu jenem Prozeß veranlaßt worden, der nun „erhebliche wirtschaftliche Folgen“ für den Hacker-Club haben könnte. Wenn die Post tatsächlich ihren Btx-Kunden CCC



Postminister Schwarz-Schilling\*  
Verspottet als „Dr. Bleifuß“

auf diese Weise denunziert habe, wäre das, meint Eisenberg, ein „politisch skandalöser Vorgang“.

Ein Interesse, sich am Chaos Computer Club (Eigenbezeichnung: „Bildschirmpest“) zu rächen, könnten Postler durchaus haben: Keine andere Organisation hat in den letzten Jahren so beharrlich auf die Datenschutzlücken in den neuen elektronischen Medien der Post hingewiesen wie der Hamburger Hacker-Verein, und kaum jemand sonst hat den glücklosen Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling so mitleidlos als bösen „Gilb“ oder als umweltfeindlichen „Dr. Bleifuß“ verspottet (SPIEGEL 38/1985).

Wie immer der „Kobold“-Konflikt ausgeht - die gesundheitlichen Gefahren, vor denen die „Datenschleuder“ warnt, sind vorerst keineswegs gebannt. Noch immer stünden, weiß Anwalt Eisenberg, Umfragen von alten, nicht entschärften „Kobold“-Modellen in westdeutschen Haushalten herum.

Zur Prozeßvorbereitung hat sich der Anwalt jüngst im Bekanntenkreis so ein Exemplar besorgt. Bereits ein bloßer Blick ins Ansaugrohr ließ den Juristen „Beängstigendes“ erkennen: „Das sieht nicht aus wie ein Propeller, da lauert ein richtiger Fleischwolf.“

\* Mit Btx-Gerät.

\*\* Im Jahre 1958 entschied der BGH, der „Okasa“-Hersteller Hormo-Pharma habe einem Unternehmer 10 000 Mark Schadensersatz für einen Eingriff in dessen Persönlichkeitssphäre zu zahlen. Der Unternehmer war ohne sein Wissen in einer Anzeige für das Stärkungsmittel „in der Pose des Herrenreiters“ (BGH) abgebildet worden.